

Fechten: Max Heinzer, Immensee

Endlich ein richtiger Fechter

Max Heinzer hat erstmals den Finalgang eines Weltcupturniers erreicht. Seinem Ziel, zu den 16 Besten der Welt zu gehören, ist er damit ein Stück näher gerückt.

INTERVIEW VON IRENE INFANGER

Der Heidenheimer Pokal ist eines der stärksten Fechtturniere im Weltcup der Herren. Von 198 Teilnehmern klassierte sich der 21-jährige Immenseer auf dem 8. Rang und erreichte somit zum ersten Mal eine Finalplatzierung.

Was war Ihrer Meinung nach ausschlaggebend, dass Sie sich gegen viele starke Konkurrenten durchsetzen konnten?

Max Heinzer: In Heidenheim war ich nicht nur körperlich voll bereit, sondern auch psychisch, ich war kaum nervös vor dem Wettkampf, und mein Selbstvertrauen war durch das gute Training in den vergangenen Wochen enorm hoch. Auf meine Kämpfe habe ich mich auch gut vorbereitet, indem ich meine Gegner intensiv beobachtete. So war ich ihnen meistens einen Schritt voraus. Mein grosses Kämpferherz hat mir geholfen, im Sechzehntelfinal den knappen 15:14-Sieg zu sichern.

Was bedeutet Ihnen dieser 8. Rang?

Heinzer: Mein langjähriger Trainer Rolf Kalich hat immer gesagt, dass man erst ein richtiger Fechter ist, wenn man

**«SAMSTAGS
INTERVIEW»**
SCHWYZER SPORT

eine Finalplatzierung an einem grossen Weltcup erreicht. Dies habe ich nun geschafft. Ich bin stolz darauf, und es motiviert mich zu mehr. Zusätzlich habe ich mit diesem Resultat einen grossen Schritt Richtung EM- und WM-Qualifikation 2009 gemacht, was mein grosses Saisonziel ist.

Ist diese Finalplatzierung ein Zeichen dafür, dass es Ihnen einmal bis ganz an die Weltspitze reicht?

Heinzer: Ich habe jetzt diese Saison schon einige gute Resultate erzielt. Ich denke, es ist ein Zeichen, dass ich auf dem richtigen Weg bin, auch jetzt nach dem Trainerwechsel. Der Lohn für das jahrelange harte Training.

Sie gehören bereits zu den besten vier Fechtern der Schweiz. Haben Sie damit Ihr Ziel erreicht?

Heinzer: Vorerst bin ich zufrieden, wenn ich unter den ersten vier bin, das ist auch die Limite für die WM- und EM-Qualifikation. Mit 21 hoffe ich natürlich, dass mein momentanes Niveau noch nicht auf dem Höhepunkt ist. Mein primäres Ziel liegt in der Welttrangliste.



Der Immenseer Max Heinzer gehört zu den besten Degenfechtern der Schweiz.

FOTO ERHARD GICK

Ich möchte in die Top 16 kommen, dann ist man bei den Weltcup-Turnieren vom Qualifikationstag befreit.

Wie stark ist denn insgesamt die nationale Konkurrenz?

Heinzer: Nach dem Rücktritt von Olympiasieger Marcel Fischer sind die ersten vier Plätze ziemlich klar verteilt. Dahinter gibt es eine Hand voll Athleten mit viel Potenzial. Zudem sind die derzeitigen Junioren (U 20) und die Cadetten (U 18) ziemlich stark. Der Druck von hinten ist also da. Sicher gibt es bei weitem nicht so viele Fechter wie Fussballer. Aber die Spitzenfechter trainieren mindestens genauso viel wie die Top-Fussballer.

Wie beurteilen Sie das Fechniveau der Schweiz verglichen mit dem Ausland?

Heinzer: Der Olympiasieger von Marcel

Fischer hat gezeigt, dass es auch als Schweizer möglich ist, ganz an die Weltspitze zu kommen. Im Ausland ist die Breite an Spitzenfechtern sicher grösser, aber da nur eine begrenzte Zahl von Athleten pro Nation an den Weltcup-Turnieren teilnehmen kann, merkt man von diesem Unterschied zum Glück wenig.

«Mit 21 hoffe ich natürlich, dass mein momentanes Niveau noch nicht auf dem Höhepunkt ist.»

MAX HEINZER

Sind Sie der nächste Marcel Fischer?

Heinzer: Ich bleibe das Original Max Heinzer, und vom Fechtstil unterscheidet sich mich sowieso komplett von Marcel

Fischer. Sicher hoffe ich, ähnliche Erfolge wie er erreichen zu können.

Was sind denn Ihre nächsten sportlichen Ziele?

Heinzer: Mein grosses Fernziel sind die Olympischen Spiele 2012 in London. Ziel ist es, mit dem Schweizer

Team die Qualifikation zu schaffen, so können wir eine Mannschaft und drei Einzelstecher stellen. Davor gibt es noch einige Welt- und Europameisterschaften, an denen ich Spitzenresultate erreichen möchte. Ein Weltcup-Sieg bei den Herren ist auch ein grosses Ziel.

Wie viel Arbeit steckt noch dahinter, bis Sie Ihre Ziele erreicht haben?

Heinzer: Es ist noch ein langer und anstrengender Weg bis London 2012. Zurzeit bin ich noch an der Umstellung vom deutschen zum italienischen Fechtstil. Vieles muss noch automatisiert und neu gelernt werden, aber ich denke, der neue Stil kommt mir zugute, und ich kann damit erfolgreich sein. Dafür muss ich aber viel trainieren. Während der Saison trainiere ich ungefähr 20 Stunden pro Woche, im Aufbautraining im Sommer sind es 25 Stunden.

Haben Sie neben dem Fechten noch andere Ziele oder Träume?

ZUR PERSON

- Geburtstag: 7. August 1987
- Club: Fechtgesellschaft Basel und Fechtgesellschaft Küssnacht
- Studium: Sportwissenschaften an der Universität Basel, 4. Semester
- Grösse: 1,78 Meter
- Hobbys: Sport allgemein, Toggelen, Facebook, Fischen
- Homepage: www.maxheinzer.ch

Heinzer: Im Moment bin ich noch am Bachelor-Abschluss in Sportwissenschaften an der Universität Basel dran. Danach hat für zwei Jahre Fechten absolute Priorität in meinem Leben. Viel weiter habe ich noch nicht geplant. Nach meiner Teilnahme an den Wahlen zum Mister Zentralschweiz 2008 habe ich Lust am Modeln bekommen. Dies möchte ich vielleicht einmal nebenberuflich machen.

HINWEIS

► Das Interview wurde per E-Mail geführt. ◀

Ski Alpin: JO-Schweizer-Meisterschaften vom 5./6. April, Stoos/SZ

Am Montag geht es auf dem Stoos doch noch los

An den Schweizer Meisterschaften nehmen 150 Nachwuchsfahrer teil. Die Organisatoren sind aber noch nicht wunschlos glücklich.

Nach den starken Schneefällen von letzter Woche und den miserablen Wettervorhersagen mussten die vom regionalen Leistungszentrum Swiss-Knife-Valley-SkiTeam Schwyz organisierten JO-Schweizer-Meisterschaften auf der homologierten Franz-Heinzer-FIS-Piste auf dem Stoos verschoben werden.

Alle Talente sollten starten können Die Verantwortlichen unter der Leitung von OKP Gerold von Rickenbach (Schwyz) und Rennleiter Peter Steffen (Goldau) konnten sich zusammen mit den Stoosbahnen, Swiss-Ski und den Regionalverbänden auf ein Verschiebedatum einigen. «Dies war leider nicht



Die 14-jährige Jasmin Tschümperlin ist auf dem Stoos Favoritin.

BILD BEAT BLÄTTLER

mehr auf ein Wochenende terminierbar», erklärte Gerold von Rickenbach diese Woche. «Die meisten regionalen

Kader sind bereits besetzt, und es wäre nicht fair, wenn nicht alle selektionierten Talente auch wirklich die Möglich-

keit bekämen, um die Schweizer Meisterschafts-Medaillen zu kämpfen», erklärte von Rickenbach weiter. Dass das regionale Leistungszentrum Swiss-Knife-Valley-SkiTeam die unter dem Patronat von Swiss-Ski stehenden JO-Meisterschaften, welche im Rahmen des Ochsner-Sport-JO-Cups durchgeführt werden, auf einen Montag und Dienstag ansetzen mussten, ist sicher nicht ideal, aber eben immer noch besser als gar nichts.

Helfer gesucht

Auf Ende Woche hin sollte die erst vor einem Jahr homologierte Franz-Heinzer-Piste mit einer Länge von 1865 Metern und einer durchschnittlichen Neigung von 28 Prozent für die Riesenslalom- und Slalom-Wettkämpfe wieder fit sein. Nebst den Funktionären, Trainern und Helfern des Swiss-Knife-Valley-SkiTeams werden auch Mitglieder der Ski-Clubs aus Alpthal, Muotathal, Gersau und Goldau für den Wett-

PROGRAMM

Montag, 6. April

Riesenslalom: Start 1. Lauf (9.30). Start 2. Lauf (13.00). Siegerehrung und Startnumerauslosung Hofmatt, Schwyz (17.30).

Dienstag 7. April

Slalom: Start 1. Lauf (9.30). Start 2. Lauf (13.00). Siegerehrung Mauris-Hütte, Stoos (14.30).

kampfbetrieb sorgen. Was durch die Terminierung auf die Wochentage jetzt aber noch fehlt, sind weitere Helferinnen und Helfer. Dazu Swiss-Knife-Valley-SkiTeam-Präsident und OK-Chef Gerold von Rickenbach: «Wir sind um alle Helfermeldungen dankbar und überzeugt, im zweiten Anlauf spannende Wettkämpfe auf dem Stoos präsentieren zu können.»

ROGER BÜRGLE

HINWEIS

► Infos auf: www.skv-skiteam.ch ◀